

# 3. Dezember



## Sterne am Himmel

Es war erst kurz nach dem Abendessen, davon zeugte das Geschirr in der Küche. Draußen war finstere Nacht. Der Schnee lag in einer dicken Schicht auf dem Fensterbrett und hell und klar strahlten die Sterne. Die Mutter, die gerade dabei war, die Teller zu spülen, sah gedankenverloren aus dem Fenster. Da musste Dorothea unweigerlich an ihre Kindheit denken und an ihre Mutter, die ihr in so einer Nacht einmal eine Geschichte erzählt hatte. „Hm, dass ich erst jetzt daran denke, wo Mamas Worte mich doch als Kind immer begleitet haben.“ Sie fasste einen schnellen Entschluss und trocknete ihre Hände. Sofie saß gerade auf dem Diwan und schaute sich ein Buch an. „Komm, Sofie wir gehen noch nach draußen.“ Da strahlte die Kleine übers ganze Gesicht. Als die zwei das Vorhaus betraten, rief die Mutter die anderen Kinder zu sich. Es dauerte doch eine Weile, bis alle sich versammelt hatten. „Kinder, schaut hinaus in diese wunderbare Nacht!“ Die Kinder schauten aus den Fenstern. Zwei durch das eine, zwei durch das andere. „Seht ihr die Sterne? Wie hell sie leuchten und den Schnee zum Glitzern bringen? Kommt, wir gehen hinaus!“ „Jetzt?“, fragte Andreas. Die Mutter, die es nicht wunderte, dass diese Frage von ihrem Sohn kam, bedachte ihn mit einem wissenden Blick. „Jetzt!“, sagte sie. Einige Zeit danach, denn es dauerte natürlich, bis vier Kinder Schuhe, Jacken, Mützen, Schals, Handschuhe gefunden und angezogen hatten, traten sie hinaus in die Winternacht. Frostige Kälte schlug ihnen entgegen. „Puh, es ist aber ganz schön kalt!“ Der Brunnen, der normalerweise lustig vor dem Haus dahinplätscherte, war fast zugefroren. Dort, wo sonst das Wasser herunterlief, war jetzt ein großer Eiszapfen, an dem nur noch wenig Wasser entlanglief. „Schaut euch das an!“, hörten die Kinder ihre Mutter sagen. „Eine Sternennacht im Winter ist unglaublich schön! Findet ihr nicht auch?“ „Mama, schau mal dort hinüber!“ Rosa sah, wie der Mond soeben hinter dem Wald hervorkam. Majestätisch stieg er langsam und erhaben auf.

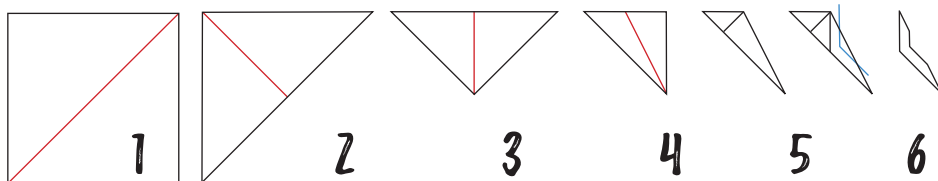
Und nun war es soweit, die Mutter begann mit leiser Stimme zu erzählen. „Die Sterne, die dort oben so schön leuchten und die niemand zählen kann, das sind die Lampen der Engel. Gott hat jedem von ihnen eine Lampe gegeben, denn er will den Menschen hier auf der Erde eine Freude machen. Der Mond, der so rein und klar dort drüben gerade in den Himmel aufsteigt, das ist die Laterne unse-



rer Gottesmutter Maria und die Sonne, die am Tag so hell und warm leuchtet, ist die unseres Heilands Jesus Christus.“ Sofie versuchte mit dem Finger die Sterne zu zählen ... „Das sind aber schrecklich viele Lampen! So viele Engelein gibt es?“, meinte sie fasziniert. „Ich mache hier unten auch einen Engel!“, sagte Rosa und ließ sich rücklings in den weichen Schnee fallen. Sie fächerte mit ihren Armen und Beinen hin und her und schon war der erste Engel in den Schnee gemacht. Die anderen machten es ihr nach und so wurde im Nu Engel um Engel in den Schnee gezaubert. Später, als alle Kinder bettfertig waren und das Abendgebet sprachen, sagte die kleine Sofie: „Danke lieber Gott, dass du so viele Engel in der Nacht über uns wachen lässt!“

## Gemeinsames Tun

Heute basteln wir gemeinsam Sterne, damit können wir dann unsere Fenster schmücken.



Man faltet ein quadratisches Blatt Papier immer wieder längs der roten Linie, bis Bild 5 entsteht. Dann schneidet man Stücke längs der blauen Linien mit einer kräftigen Küchenschere aus. Es entsteht Bild 6. Durch Entfalten ergibt sich der Stern. Dieser Stern kann vielfältig abgewandelt werden. Man schneidet nicht einfach einen Keil heraus, sondern wählt andere Formen oder lässt Stege stehen. Man kann auch die Öffnungen mit farbigem Seidenpapier schließen. Dann entstehen Fensterbilder.